

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 32

Artikel: Bernagelt
Autor: Wurstisen, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Dr. med.“ Pfarrer Küenzle

De Chrüterpfarrer Küenzle
Het sis Exame gmacht —
Ihre Döcker vo Graubünde,
Jest nämid-i in Licht;
Jest goht's ech a de Chrage,
Bald händ-er nüt meh z'tue,
Bald frist 's ganz Bolch nu Chrüter,
Pfundwis, as wie-n-e Chue.
Zawohl, die Riche-n-, Arme,
I Side-n-und i Zmilch,
Si frässid nume Chrüter —
Zletscht gänd's am End no Milch.

Die Herre Totegräber
Händ ibri Bite gsch —
Es dänkt z'Graubünde wäger
Kei Mänsch as d'Starbe meh.

Herr jeger au, herr jeger,
Wie wird au das no cho,
Wenn niemer meh mueß stärke,
Kei Mensch meh Haar mueß loh;

I hundert Johre hät's jo
Kei Plas meh im Kanton —
Herrgott, git das en Gräbel,
Du heilige-n-Abfalon!

Deb's nid e-n-Initiative
Dänn wieder git am End —
Es Bitte-n-und es Bätte,
Dass d'Döcker wieder chönd?

Debs brüelid ned und schreid:
„Furt, Chrüter, här wie hi —
Gänd is di alte Bite,
Si sind viel schöner gsi!“?

Wer weiß! 's ischt nu es Gspäpli,
Was i do dichtet ha —
Es chunnt nid, wie-n-is gschribe,
Das weiß en jedere Ma;

Was i dermit will säge,
Ish das und anders nüt:
Hüt sind jest d'Chrüter Mode,
Morn anders, liebi Lüt;

's soll jede uf der Erde
Nu tribe, was er cha,
Es soll bim Leiste blibe
En jedere rechte Ma.

Doch meini halt, wenn eine
Emole chrank müeßt si,
So sött er zume-n-e Dokter
Und niene anders hi.

En Dokter isch en Dokter,
En Pfarrer isch en Pfarr',
Und wer das halt nid igseht,
Der isch und blibt en Narr! Dasi

*

Modebericht

Totengesang auf den kurzen Rock

Nun hat auch Deinen Erdentagen
das Sterbestündlein jäh geschlagen.
Paris zeigt heute lächelnd an:
Der kurze Rock ist abgetan.

Das läßt der Männer manchen einen
ein bitter-süßes Tränlein weinen.
Denn, ach, das warst Du absolut,
was man im Volk nennt: „kurz und gut.“

Und warst Du kurz, wie eine Schürze,
in Deiner Kürze lag die Würze.
Manch einer fand dies gar so sehr,
daß er beinahe verunglückt wär.

Man lag schon lang Dir auf der Lauer.
Dein Dasein war von kurzer Dauer,
beinahe so kurz in seiner Frist,
wie Du, als Rock, gewesen bist.

Wir Männer konnten Dich wohl leiden
und sehn dich schweren Herzens scheiden.
Was hast Du uns in Deiner Art
an Reizen alles offenbart!

Und auch die Frau war Dir gewogen,
hat gern Dich an- und ausgezogen.
Drum zieht sie Dich auch nur mit kraus
geschürztem Mund für immer aus.

Paulchen

Bernagelt

In Zurzach bohrt man nach Salz
Und stieß auf eine Quelle,
Die heißes Wasser spendete, doch als
Man fassen wollt' sie schnelle,

Hieß es: „Die Bohrlochkosten! Vier
Tausend Minutenliter
Blutheißes Wassers geben wir
Nur gegen die.“ — Wie bitter!

Man wagte diese Summe nicht,
Das Bohrloch zu bezahlen.
Wer Rheumatismen hat und Gicht
Und andre Höllenqualen,

Der schüttelt traurig nur den Kopf
Und humpelt still beiseiten:
Ist das einmal ein alter Bopf
In den modernen Zeiten!

Bernagelt wurd' das Bohrloch drauf
Mit Steinen und Holzpfosten,
Da nicht zu Stande kam der Kauf,
Weil gar zu hoch die Kosten.

Was nützt das Schimpfen? Ich weiß schon
Bernagelt sind sie alle
In unserem Kulturkanton;
Speziell in solchem Falle. Christian Buchsien

Redaktionelles

Einsendungen, die im Falle der Nichtverwend-
barkeit zurückgesandt werden sollen, ist Rückporto
beizulegen.
Die Redaktion:

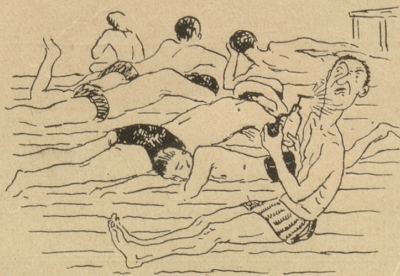
Paul Utbeer, Zürich
Hauptpostfach.

Der Kenner

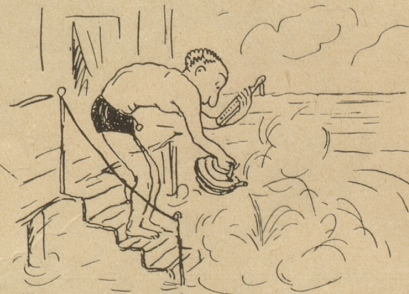
Der Kenner zieht, und wenn er hundert andre hätte,
im Restaurant, zu Hause, im Kontor,
die Turmac-Cigarette
den hundert andern Cigaretten vor.

Der Mensch erfährt, er sei auch wer
er mag,
Ein letztes Glück, trinkt er nur
Kaffee Hag. 42

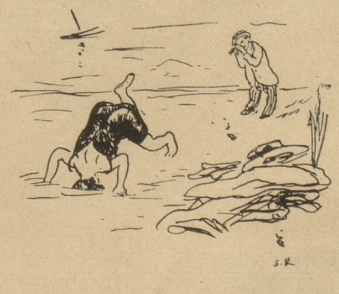
PRAKTISCHE WINKE UND KOSTENLOSE RATSCHLÄGE

Gr. Kabinovitch

Hast du empfindliche Geruchsnerven — nimm
dein Lieblingsparfüm mit



Ist dir das Wasser zu kalt — giesse so lange
heißes Wasser zu, bis die gewünschte Temperatur
erzielt wird



Verfolgt dich am Strande ein Satyr, so mach
es dem Vogel Strauß nach —